

Marion Caspers-Merk führt SPD-Liste an

Weichen sind gestellt

Albstadt/Mannheim (lsw/pwr). SPD in Baden-Württemberg hat gestern ihre Weichen für die geplante Bundestagswahl gestellt. Beim Parteitag in Albstadt konnten sich die Favoriten für die vorderen Listenplätze deutlich durchsetzen. Die SPD in Baden-Württemberg wird von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk (SPD), in die Bundestagswahl geführt. Die Delegierten wählten die 50 Jahre alte Bundestagsabgeordnete aus Lörrach mit 284 von 311 Stimmen zur Spitzenkandidatin. Den zweiten Platz der Landesliste belegte der Bundestagsabgeordnete und Energieexperte Hermann Scheer.

Auf die ersten zwölf Plätze wurden bisherige Bundestagsabgeordnete gewählt. Dabei gab es keine Gegenkandidaten. Die folgenden Plätze belegten Nicolette Kressl, Gernot Erler und die frühere Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin. Die mehrfache Spitzenkandidatin früherer Bundestagswahlen erhielt lediglich 75 Prozent. Ebenfalls nominiert wurden Christian Lange, Ute Kumpf und Jörg Tauss, Hilde Mattheis und der frühere Bundesarbeits- und Sozialminister Walter Riester.

Der Mannheimer Bundestagsabgeordnete

Lothar Mark erhielt wieder Platz elf der Landesliste. „Das war uns für den Stellenwert Mannheims im Land wichtig, und ich bin froh, dass diese herausgehobene Position dadurch wieder dokumentiert ist“, freute sich die SPD-Kreisvorsitzende Helen Heberer. Gerd Weißkirchen (Rhein-Neckar) hat Platz 18, Lothar Binding (Heidelberg Platz 21. Auch sie wurden damit auf ihren – nach wie vor aussichtsreichen – Plätzen bestätigt.

Die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt kandidierte nicht wieder. Sie will sich ganz auf die Landtagswahl im kommenden März konzentrieren und rief die 44 000 Parteimitglieder im Südwesten zu einem aktiven Wahlkampf auf. Die vom Landesvorstand vorgeschlagene Liste für die Bundestagswahl setzt aus Vogts Sicht auf die Erfahrung der Älteren und die Sichtweise der Jungen. Unter den ersten 20 Plätzen seien drei Kandidaten unter 35 Jahren. Das Arbeitnehmerlager sei mit fünf Gewerkschaftern unter den ersten 15 stark vertreten. Auch Hans Martin Bury, Rudolf Binding und Ernst-Ulrich von Weizsäcker verzichteten auf eine weitere Kandidatur. 2002 kam die SPD in Baden-Württemberg auf 33,5 Prozent der Stimmen.